

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Hönningen.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

Ober-Winter und die Gipfel des Sieben-Gebirgs. Am nördlichen Fuße von Rheineck, auf beiden Ufern des Pfingstbaches, befinden sich die Gasthäuser Schloß Rheineck und Weinberg. Die erste Drtschaft, welche nun das Dampfboot berührt, ist der Flecken

Nieder-Breisig, mit 1200 Seelen. Sehenswerth ist die hiesige Kirche von 1718 und der Ueberrest des ehemaligen Tempel-Hofes, dessen im 12. Jahrhundert erbaute schöne Kirche von den Franzosen auf den Abbruch versteigert wurde. Es befand sich darin ein herrliches Altarblatt von Rubens, die Enthauptung Johannes des Täufers, welches ebenfalls verschwunden ist. Von der Burg der alten Ritter von Breisig ist keine Spur mehr vorhanden. Die Gasthäuser dieses Ortes, bei dem eine Rachen-Station der Dampfschiffe ist, sind: Schwan, Stern, Keller, weiße Lisse, Anker, grüner Wald, Hoffnung, Rose, Krone, Taube, Sonne und weißes Ross. Etwas weiter oben, in dem hinter dem Flecken sich öffnenden Thale, ligt das Dorf

Ober-Breisig, wozu 4 Höfe gehören, mit 660 Einw. Seine ziemlich große Kirche, mit weißem Kappenthurm und schwarzen Leisten, ist weithin sichtbar. Der Ort ist groß und fast zusammenhängend mit Nieder-Breisig. Nach den vielen auf der Stelle dieses letzten und bei Ober-Breisig gefundenen Alterthümern zu schließen, scheint hier eine nicht unbedeutende römische Niederlassung bestanden zu haben. Auch befinden sich in der Kirche zu Ober-Breisig einige Inschriften aus dem Mittelalter, die noch nicht befriedigend erklärt worden sind, Gegenüber am rechten Ufer ligt das Dorf

Hönningen, mit 1200 Seelen. Es gehören zu demselben der Weiler Ariendorf, das Schloß Arenfels und 5 Höfe, zusammen eine Bevölkerung von 280 Seelen enthaltend. Der Hauptort ist groß, hat einige regelmäßige Straßen und viele ansehnliche Häuser. Auch die weiße Kirche, neben der sich ein Thurm mit dünnem Spitzdach erhebt, und das weiße Gibelhaus am Rhein, ziehen die Blicke an. Die besten Gasthäuser sind: Anker, Krone, Schiff, &c. Der Wein (Bleichart) dieses Ortes wird geschätzt. Etwas seitwärts, wohl 10 Minuten vom Rhein entfernt, zeigt sich das Schloß

Arenfels oder **Arienfels**, der fürstlichen Familie von der Leyen gehörig. Auf seiner vorspringenden Terrasse, von welcher sich ein Weinberg zur Tiefe senkt, beherrscht es die kleine Ebene bis Rheindrohl und bildet ein würdiges Seitenstück zu dem gegenüber thronenden Rheineck. Mit seinen drei Spitzgibeln vor den schwarzgrauen Felsen,

die den Hintergrund in 12 Vorsprüngen schließen, macht es eine recht malerische Wirkung. Es ist in vollkommen bewohnbarem Zustande und hat in seinem Innern zum Theil noch die Einrichtung früherer Zeiten. Langgedehnte Waldbügel dehnen sich von Nieder-Breisig gegen Sinzig aus. Sie umschließen die Ebene, welche sich bis Remagen erstreckt. Das Ufer ist hoch und baumlos zur Linken; weiterhin verflächt es sich und läßt den Blick über große Felser, bis zur Mündung des Ahrthals, vordringen.

Sinzig, mit 1900 Einw. Es gehören dazu noch die beiden Rittergüter Ahrenthal und Gobenhaus. Dieser 7 Meilen von Köln und $4\frac{1}{2}$ Meilen von Koblenz entfernte Ort ist sehr alt und soll, obgleich römische Geschichtschreiber seiner nicht gedenken, dennoch ein Kastell und eine der größern Niederlassungen der alten Eroberer, des Namen Senticum (unter welchem er in Urkunden von 762 vorkommt) gewesen sein. Die Voraussetzung, daß die Römer hier einen festen Wohn- und Waffenplatz gehabt, wird nicht allein durch die überaus günstige Lage auf einem kleinen Hügel, und den Umstand, daß grade auf diesem Punkte das römische Nieder-Deutschland begann, sondern auch durch mehre hier entdeckte Alterthümer bescheinigt. Nach Einigen soll Sinzig sogar der Ort sein, wo Konstantin der Große, vor der Besiegung seines Gegners Magnentius, das Kreuz am Himmel gesehen. Diese Angabe ist jedoch ungegründet.

Auf den Trümmern des Römer-Kastells, dessen Spuren ganz verschwunden sind, entstand ein Königshof der Franken, der sich später in einen Reichssaal verwandelte. Karls des Großen Vater, Pipin, erließ in dieser Pfalz mehre Befehle, wovon einige noch in alten Urkundensammlungen nachgesehen werden können. Heinrich III und verschiedne seiner Nachfolger, residirten in Sinzig, dessen Palast Albrecht von Oestreich dem Erzbischof Wigbold von Köln schenkte. Die Stadt wurde im Laufe der Zeiten durch Belagerungen, Erstürmungen und andre Kriegsdrangsale hart mitgenommen. Ihre mit hohen Thürmen versehenen Mauern wurden bald zerstört, bald wieder aufgeführt. Jetzt ist sie von niedrigen halbzerfallenen Mauern, auf nicht hohen Erdwällen und größtentheils zugeschütteten Gräben umschlossen, und kann beinahe als ein offener Ort betrachtet werden. Auf dem Helenen-Berge, der später ein Minoriten-Kloster trug, soll ein Bethaus der Kaiserin Helena gestanden haben; auch gibt es zu Sinzig noch eine Helenen-Pforte und ein Helenenfeld.